

Die äussern verhältnisse seines Lebens sind mit wenigen einfachen Strichen zu umzeichnen. Geboren am 8. August 1802 zu Stargard in Pommern, widmete er sich der Pharmacie, erlernte dieselbe in Stettin, machte sein Staats-Examen in Berlin und kaufte im Jahre 1829 die hiesige Hofapotheke. In demselben Jahre verheirathete er sich mit Fräulein Emilie Maas aus Hamburg und lebte in seinem glücklichen Familienkreise still und zufrieden ohne wesentliche Veränderung, ausser dass er 1843 die Apotheke verkaufte und einen Posten bei dem Steuerwesen der hiesigen Stadtgemeinde übernahm.

Sein einfach anspruchsloses Wesen, seine mustergültige Mühsamkeit bei dem Bestreben, seine nicht unbedeutende coleopterische Sammlung immer in möglichst geordnetem Zustande zu erhalten, seine Liberalität im Tauschverkehre und seine gewissenhafte Pünktlichkeit in Erledigung von Geschäftssachen waren Eigenschaften, welche ihm unbestreitbar die Achtung seiner auswärtigen Correspondenten gesichert haben, und welche es seinen hiesigen Collegen unvergesslich machen, dass sie an Ihm einen biedern, lieben Gefährten verloren haben.

Er unterlag einem gastrisch-nervösen Leiden, das durch Afficirung des Cerebralsystems nach einigen Tagen einen tödlichen Ausgang nahm. Ihm sei die Erde leicht!

C. A. Dohrn.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber das Erscheinen europäischer Falter in Amerika.

vom Notar und Rechtsanwalt *von Prittwitz* in Brieg.

Vor Kurzem hat Herr G. Koch unter dem Titel „die Geographische Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in andern Welttheilen“ eine sehr schätzenswerthe Arbeit veröffentlicht. Obgleich seine Verbindungen und seine Bibliothek ihm ein sehr reichliches Material geboten zu haben scheinen, konnte es doch nicht fehlen, dass bei dem gänzlichen Mangel aller Vorarbeiten auf diesem Felde Herr Koch nur unvollständiges leistete. Auch nicht alle Werke, in denen sich etwas über den Gegenstand seiner Abhandlung findet, waren ihm zugänglich.

S. 28. bemerkt Herr Koch, dass er Boisduval und Leconte's Naturgeschichte der nordamerikanischen Falter nicht habe zur Durchsicht erlangen können. Er vermuthet, dass das Werk Nichts enthalte, was für seine Arbeit von Interesse gewesen wäre.

Zufällig bin ich im Besitze des ersten Bandes dieser Schrift. Er enthält die Rhopaloceren und es findet sich darin Einiges, was für das Koch'sche Thema interessirt.

Ich glaube daher den Besitzern der Koch'schen Schrift, wie der Wissenschaft zu nützen, wenn ich nachfrage, was aus jener Schrift für die europäischen Falter von Wichtigkeit, wenn es gleich nicht Vieles ist.

Unter den Papilionen führt Boisduval Machaon nicht auf, der nach Koch S. 34. variiert am Missouri fliegen soll. Dagegen werden genannt:

- 1) Edusa. Boisduval S. 59. führt als in Amerika vorkommend an:
- 1) Edusa,
- 2) variété? Myrmidone,
- 3) variété femelle Helice Hübner.

Im Text äussert er seinen Zweifel über die Artrechte der Myrmidone und sagt von den amerikanischen Exemplaren, sie seien ein wenig abweichend. Er beschreibt die Abweichungen folgendermassen:

le mâle a les ailes d'un fauve un peu plus pâle; la femelle a la bande maculaire d'un jaune un peu plus verdâtre.

Nach diesen nur auf auch hier vorkommende Abänderungen deutenden Verschiedenheiten lässt sich nicht sagen, ob er Edusa, Myrmidone oder beide Arten vor sich hatte.

Wegen der Unterschiede verweise ich auf Zeller's Aufsatz über die sicilischen Falter. Isis 1847 sub Edusa. Von der Flugzeit sagt Boisduval:

Elle se trouve au printemps et surtout à l'automne dans les champs aux environs de New-York.

Die doppelte Generation deutet auf Myrmidone, die „champs“ auf Edusa — wenigstens nach den hiesigen Erfahrungen. Koch erwähnt Amerika nicht, N. B. abgebildet hat B. keine europäische Art.

- 1) Pelidne. Boisduval führt wie Koch Labrador als Vaterland der Art an.
Die Unterschiede von Paleno giebt er wie folgt:
- 2) la bordure noire des ailes est plus étroite, moins large au sommet et marquée intérieurement de crénelures plus régulières,
- 2) le point ocellé des premières ailes est plus allongé plus étroit et rougeâtre,
- 3) le point central de la face intérieure des secondes ailes est rouge au lieu d'être d'un blanc argentin et est en outre dans les mâles surmonté d'un autre point semblable mais beaucoup plus petit.

Nach dieser Beschreibung, wie nach der Abbildung pl. 21. Fig. 4. halte ich die angebliche Pelidne für eine gewöhnliche *Palaeo*, welche, wie meine Exemplare mich belehren, in Breite, Gestalt und Farbe der Ränder und der Punkte auf Ober- und Unter-Seite sehr variirt.

- 3) *Phlaeas* Frühling und Sommer Vereinigte Staaten;
- 4) *Ossianus* von Labrador p. 158.
- 5) *Polaris* Boisd. Labrador.
- 6) *Chariclea* Labrador.
- 7) *Antiopa*. Die Raupe soll schwärzlicher sein, als bei uns; Vereinigte Staaten, Florida, Columbien und Mexico (pag. 174).
- 8) *Atalanta* seltener in Amerika, als bei uns.
- 9) *Cardui* seltener, jedoch fast über ganz Amerika verbreitet.
- 10) *I. album* kann ich nach Beschreibung und Abbildung nur für *V. album* halten.

Boisduval sagt auch selbst:

Cette espèce à les plus grandes rapports avec la vaussa *V. album* d'Europe et il se pourrait même qu'elle n'en fût qu'une variété locale

fliegt bei New - York, Philadelphia, New - Harmony, Indiana. pag. 186.

Koch gedenkt der Art nicht.

- 11) *C. album* bei Philadelphia.
Koch erhielt ihn auch vom Delaware.
- 12) *Chionobas Balder* Boisd. aus Labrador, Grönland und vom Nord-Cap.
- 13) *Bootes* ebenda.
- 14) *Oeno* desgleichen.
- 15) *Also* New-Hampshire.

Hier endet in meinem Werke der Text; ob sonst noch europäische Falter erwähnt sind, lässt sich also nicht sagen, da, wie oben erwähnt, Abbildungen der europäischen Arten ausser *Pelidne* nicht gegeben sind.

Koch äussert sich dahin, dass die Fauna von Nord-Amerika grosse Aehnlichkeit mit den Formen der Mediterran-Fauna habe.

Dies bestätigen eine Menge Arten aus den verschiedensten Gegenden Amerika's. Moritz sammelte und sammelt so viel ich weiss, noch in Columbien. Unter ein Paar kleinen Sendungen, welche ich aus dieser Quelle erhielt, finden sich eine Menge Falter, welche den europäischen Arten zum Verwechseln ähnlich sind. Namentlich Noctuiden, (*Plusia*, *Agrotis*, *Leucania*, *Diptera* etc.); auch *Leucania Cyperi* Boisduval erhielt ich von dort.

Die Tagfalter Fauna von Nord-Amerika aber, soweit sie Boisduval Tom I. enthält, mahnt in ihrer Färbung entschieden an

die Tropen, und es finden sich unter den dort abgebildeten Arten manche sehr abweichende Formen und Farben, wie *Heliconia Chantonia*, *Aganisthos Orion* u. a.

Brieg, den 1. Januar 1855.

Vier neue griechische Diptera

beschrieben von Dir. Dr. **H. Loew** in Meseritz

(aus einem Briefe an Herrn Regierungsrath von Kiesenwetter mitgetheilt.)

Unter den 13 Arten von Ihnen aus Griechenland mitgebrachter Fliegen befinden sich 6 Arten, die in ganz Europa und in den benachbarten Theilen Asiens gleich gemein und deshalb keiner weitem Erwähnung werth sind. Ausser ihnen fand sich ein Männchen der von Saunders in Albanien entdeckten, aber auch in Dalmatien häufigen *Alliocera graecae*, ein Pärchen der *Trypeta producta* und 2 Männchen der *Trypeta praecox*. Die 4 letzten Arten, eine *Cyrtosia*, ein *Stenopogon* und 2 *Trypeta*-Arten sind neu, und bilden eine interessante Bereicherung der südeuropäischen Dipterenfauna. Sie lassen sich in folgender Weise characterisiren:

1. *Cyrtosia obscuripes*, 1 ♀, nov. sp. — Stirn, Hinterkopf, Rüssel und Fühler schwarz. Thorax schwarz mit mässigem Glanze. Die Schulterschwiele und die Schwiele neben dem Schildchen gelb; mit letzterer steht ein anderes gelbes Fleckchen in Verbindung; welches gerade über der Flügelwurzel liegt und minder deutlich ist. Schildchen durchaus schwarz, glänzend. Die Gegend um die Flügelwurzel und eine Stelle unter ihr gelbgefleckt. — Hinterleib schwarz mit äusserst zarter und kurzer anliegender weisslicher Behaarung; alle Abschnitte mit schmalem, weisslichem Hinterrandsaume. — Beine ganz braunschwarz; Knie bräunlichgelb, welche Farbe sich auf der Aussenseite der Mittel- und Vorderschienen linienförmig weiter fortzieht. — Die grossen Schwinger sind gelb mit bräunlichem Stiele. — Flügel glasartig, die Adern schwarzbraun, in der Nähe der Wurzel fast rostbraun, Länge $1\frac{1}{4}$ Lin. —

2. *Stenopogon graecus* 1 ♂ u. 1 ♀, nov. sp. — Für den ersten Anblick dem *Stenopog. laevigatus* am ähnlichsten, doch leicht an der rostgelben Farbe des Barts, des Vorderrands der Flügel und der Oberseite des Hinterleibes zu unterscheiden, welche bei jenem schwarz sind. Bei genauerer Untersuchung erweist er sich dem *Stenopog. sabaudus* näher verwandt, unterscheidet sich aber von demselben durch etwas kleineren Kopf, viel weniger bestäubte und deshalb ziemlich glänzenschwarz erscheinende Brustseiten, minder bestäubte und deshalb dunkler erscheinende